

V-17

Antragsteller*innen: Sven Lehmann u.a.

Gegenstand: TOP 10: Verschiedenes

TEILHABE FÜR JEDES KIND GARANTIEREN – KINDERARMUT BEKÄMPFEN

1 Jedes Kind hat das Recht auf Teilhabe, auf Dazugehören, auf Bildung, soziale Sicherheit
2 und freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. In der Bundesrepublik Deutschland wächst aber
3 fast jedes vierte Kind in Armut auf oder ist davon bedroht. In Nordrhein-Westfalen ist das
4 Ausmaß der Kinderarmut sogar noch höher. Das ist katastrophal und mehr als beschämend
5 für eine reiche Volkswirtschaft. Dabei misst sich Armut nicht bloß an Zahlen. Armut ist in
6 sämtlichen Lebensbereichen spürbar und beeinträchtigt den Alltag der betroffenen Kinder
7 auf allen Ebenen.

8 Es kann nicht sein, dass Kinder ihren Hobbies nicht nachgehen können, weil die Sportaus-
9 rüstung zu teuer ist. Es kann nicht sein, dass Kinder die Geburtstagsfeier von Freund*innen
10 meiden, weil das Geld für ein Geschenk nicht reicht. Armut ist nicht nur das „sich nicht
11 leisten können“, sondern leider auch viel zu oft das „nicht mitmachen können“. Das ist für
12 Kinder, die dauerhaft von Armut betroffen sind, umso gravierender. Wir GRÜNE in NRW
13 wollen das nicht akzeptieren, sondern auf allen Ebenen dagegen steuern.

14 Das aktuelle System der Familienförderung – ungerecht und bürokratisch

15 Jedes Kind sollte am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, unabhängig von der Ein-
16 kommenssituation der Eltern. Die Fahrt mit Bus und Bahn, ein warmes und gesundes Mit-
17 tagessen, der Kinobesuch oder das Eis am Nachmittag dürfen keine Privilegien sein. Viel-
18 mehr ist ein Mindestmaß an Teilhabe ein verfassungsrechtlich verbrieft Rechtsanspruch,
19 der allen Kindern garantiert ist. Jedoch führen bürokratische Hürden und oftmals auch
20 Unkenntnis dazu, dass bei einem großen Teil der anspruchsberechtigten Kinder Leistun-
21 gen wie das Bildungs- und Teilhabepaket oder der Kinderzuschlag nicht ankommen. Sie
22 kommen nicht zu ihrem Recht und leben mit ihren Familien in verdeckter Armut.

23 Das jetzige System der Familienförderung ist enorm zersplittert und verfehlt das Ziel, Kin-
24 derarmut wirksam zu bekämpfen, bei weitem. Familien mit keinem oder geringem Haus-
25 haltseinkommen müssen sich mit vielen verschiedenen Behörden und Anträgen ausein-
26 andersetzen, um das Nötigste zu erhalten. Für einkommensstarke Familien erledigt das

27 Finanzamt über Steuererklärung und Günstigerprüfung den Aufwand, um von der besten
28 Lösung für ihr Kind zu profitieren. Während sie auch automatisch von Kindergeld- und
29 Kinderfreibetragserhöhungen profitieren, gehen einkommensarme Familien leer aus, weil
30 jeder Euro mehr Kindergeld auf Hartz IV angerechnet wird. Das ist ungerecht. Maßnahmen
31 wie Kindergelderhöhungen gehen an denjenigen vorbei, die eigentlich davon profitieren
32 sollten. Von einer gezielten Strategie zur Bekämpfung von Kinderarmut sind sowohl die ak-
33 tuelle Bundesregierung als auch die schwarz-gelbe Landesregierung Lichtjahre entfernt.

34 Insbesondere das Bildung- und Teilhabepaket (BuT) ist in seiner Bilanz ernüchternd und
35 oftmals ein bürokratisches Hemmnis. Gerade einmal jedes dritte der leistungsberechtigten
36 Kinder nimmt die Leistungen des BuT in Anspruch. Gründe hierfür sind sowohl der hohe
37 Bürokratieaufwand als auch die Unkenntnis über die Existenz der Leistungen. Hierbei gibt
38 es erhebliche regionale Unterschiede, die häufig in Zusammenhang zu den sehr unter-
39 schiedlichen Angeboten vor Ort stehen. Gutes Aufwachsen und Teilhabe darf aber nicht
40 von Wohnort und dem Wissen über entsprechende Leistungen abhängen. Anspruch des Ge-
41 setzgebers muss es sein, die Leistungen so einfach auszugestalten, dass sie möglichst alle
42 Kinder automatisch erreichen. Hierzu braucht es eine nachhaltige Gesamtstrategie, die
43 aufeinander abgestimmt eine bedarfsdeckende Geldleistung sowie unterstützende, kos-
44 tenfreie Infrastruktur vor Ort kombiniert, die allen Kindern ein Aufwachsen ohne Armut
45 ermöglicht. Es ist endlich Zeit das durchzusetzen, was Bundes- und Landesregierung ver-
46 säumen.

47 **Mut zum Systemwechsel: Kindergrundsicherung einführen**

48 Wir GRÜNE wollen allen Kindern ein gutes Aufwachsen ermöglichen. Notwendig ist ei-
49 ne Leistung, die dort ankommt, wo sie gebraucht wird und die einfach sowie unbürokra-
50 tisch zugänglich ist. Nur so kann auch verdeckte Armut bei Kindern überwunden werden.
51 Deswegen fordern wir GRÜNE die Einführung einer Kindergrundsicherung als eine Lei-
52 stung aus einer Hand. Die Grüne Kindergrundsicherung macht Schluss mit dem Anrech-
53 nungswirrwarr und dem Antragsdschungel unterschiedlicher Leistungen. Statt bedürftig-
54 keitsgeprüfter Sozialleistungen wie Kinderregelsätze, Bildungs- und Teilhabepaket oder
55 Kinderzuschlag wollen wir eine Kindergrundsicherung als eigenständigen Anspruch des
56 Kindes einführen, die automatisch ohne aufwendiges Antragsverfahren ausgezahlt wird.
57 Denn Kinder- und Jugendliche sind keine kleinen Erwerbslosen und gehören deshalb auch
58 nicht in das System des Förderns und Forderns. Sie sind eigenständige Persönlichkeiten
59 und haben ein Recht darauf, dass ihre Rechte und Interessen in den Mittelpunkt gestellt
60 werden.

61 Die Kindergrundsicherung garantiert allen Kindern Unterstützung und Teilhabe, unabhän-
62 gig davon, wie hoch das Einkommen der Eltern ist. Dabei gilt, je niedriger das Einkommen
63 der Eltern desto höher ist die Kindergrundsicherung. So wird sichergestellt, dass alle Kin-
64 der bekommen, was sie zum Leben brauchen und das Geld auch ankommt, wo es am meis-
65 ten gebraucht wird.

66 **Gute und kostenfreie Angebote vor Ort für alle Kinder**

67 Neben der materiellen Unterstützung von Kindern und Familien brauchen wir auch einen
68 weiteren Schub von guten Angeboten vor Ort. Wir setzen auf eine sozialraumorientierte
69 Familienpolitik, die Kinder und Familien dort unterstützt, wo sie leben. Familienzentren

70 wollen wir zu Orten weiterentwickeln, die die unterschiedlichen Akteur*innen im Sozial-
71 raum zusammenbringen. Und wir setzen auf einen qualitativen Ausbau des Ganztags.

72 Kein Kind sollte hungrig in der Kita oder Schule sitzen müssen – ein warmes und gesundes
73 Mittagessen darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Darum fordern wir flächen-
74 deckend ein kostenfreies und gesundes Mittagessen in Schulen und Kitas, und zwar für
75 alle Kinder. Ein warmes Essen muss zu guten Bildungseinrichtungen selbstverständlich
76 dazu gehören.

77 Darüber hinaus muss es jedem Kind möglich gemacht werden, die Angebote des öffentli-
78 chen Nahverkehrs frei nutzen zu können. Wenn ein Kind die Geburtstage von Freund*innen
79 verpasst, weil die Familie sich das Busticket dahin nicht leisten kann, dann ist das ein Ar-
80 mtszeugnis nicht der Familien, sondern der Gesellschaft. Die Möglichkeit kostenlos mit
81 Bus und Bahn reisen zu können muss jedem Kind gewährt werden. Nur so können wir die
82 bedingungslose Teilhabe aller garantieren und der Stigmatisierung ein Ende setzen.

83 Auch die frei zugänglichen Sport-, Kultur- und Freizeitangebote müssen massiv ausgebaut
84 werden. Sport-, Musik- und Freizeitvereine sind wichtige gesellschaftliche Anlaufpunkte
85 und helfen dabei, der sozialen Isolation von Kindern aus einkommensschwachen Fami-
86 lien vorzubeugen. Wir möchten, dass jedes Kind diese Angebote nutzen kann, ohne sich
87 Gedanken darüber machen zu müssen, ob sich die eigene Familie das leisten kann oder
88 nicht.

89 **Kindergrundsicherung + gute Infrastruktur = Teilhabe**

90 Wir brauchen ein grundsätzliches Umdenken darüber, was der Staat allen Kindern kos-
91 tenfrei und einfach zugänglich insbesondere in den Institutionen wie Kita und Schule und
92 auch in der Jugendhilfe zur Verfügung stellen soll. Hierzu gehört auf jeden Fall ein war-
93 mes Mittagessen. Aber auch Fahrten mit Bahn und Bus sollen für Kinder und Jugendliche
94 kostenfrei sein. Um Kinderarmut zielgenau zu bekämpfen und gutes Aufwachsen für alle
95 Kinder zu garantieren, braucht es einfach zugängliche und bedarfsdeckende Lösungen im
96 Sinne der Kinder. Eine gute materielle Absicherung und kostenlose Infrastrukturangebote
97 vor Ort sind kein „entweder oder“, sondern gehen Hand in Hand.

98 Wir GRÜNE in NRW fordern deshalb die zügige Einführung einer Kindergrundsicherung,
99 die automatisch ausgezahlt wird und die allen Kindern das garantiert, was sie zum Leben
100 brauchen. Dieses Ziel vor Augen werden wir auf allen Ebenen die nötigen Entscheidungen
101 vorantreiben, damit alle Kinder endlich zu ihren sozialen Rechten kommen!

102

103

Antragsteller*innen

Sven Lehmann (KV Köln), Katja Dörner (KV Bonn), Josefine Paul (KV Münster), Mehrdad Mostofizadeh (KV Essen), Ingrid Tews (KV Mülheim/Ruhr), Manfred Haag (KV Rhein-Kreis-Neuss), Britta Haßelmann (KV Bielefeld), Maria Klein-Schmeink (KV Münster), Katharina

Dröge (KV Köln), Ulle Schauws (KV Krefeld), Kai Gehring (KV Essen), Irene Mihalic (KV Gelsenkirchen), Frithjof Schmidt (KV Bochum), Lena Zingsheim (KV Mönchengladbach), Michael Röls (KV Dortmund), Harald Wölter (KV Münster), Karl Sasserath (KV Mönchengladbach), Andrea Bauer (KV Bonn), Birgitt Höhn (KV Kleve), Silke Kierspel (KV Rhein-Sieg), Antje Westhues (KV Bochum), Florian Wüpping (KV Münster), Nabiha Ghanem (KV Soest), Gertrud Welper (KV Borken), Till Hoffmann (KV Köln), Cord Thissen (KV Köln)